

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

23.8.1927 (No. 232)

gegen die Deutschen zusammenhalten, um nur ja die eventuelle Rückgabe dieses Mandates zu verhindern.

Klingen muß es ja immer, als wenn die Sakungen des Völkerbundes aufs peinlichste erfüllt würden. So heißt es in dem Weisbuche: „Jedes Jahr gewähren wir mehr Erleichterungen in bezug auf Eingeborenenziehung, und obwohl in manchen Orten viele Jahre vergehen mögen, ehe der Eingeborene direkten Anteil an der Zentral-Gesetzgebung nehmen kann, sein Platz in der Politik muß vorbereitet, Schritte müssen unternommen werden, eine Maschinerie zu schaffen, durch die die Selbstregierung der Eingeborenen entwickelt werden kann, zuerst rein lokal, dann in größeren Gebieten.“

Der Welt und dem Völkerbund gegenüber hat England so das Gesicht gewahrt, wenn auch kein Kolonialpolitiker Englands auch nur im Traume glaubt, daß je ein Tag kommen könnte, an dem von England einer Kolonie völlige Unabhängigkeit zugesichert werden könnte. „Das gehört in eine entferntere Zukunft“, meinte Kolonialminister Amery nach dem Bericht englischer Zeitungen. Diese Zukunft liegt: wo? Und wann?

Sollen wir schleichen: Deutsch-Ostafrika ist uns unumkehrlich verloren? Der Völkerbund tritt sicher England nicht entgegen. Der Völkerbund ist England. Und der Mandatskommission in Genf schwebend der englische Außenminister sein „Salt“ entgegen, wo es um englisches Interesse geht, wie die letztjährige Session bewiesen. Uns bleibt nichts übrig als zu protestieren. Und das Recht haben wir, und wir können es mit Recht: denn Deutsch-Ostafrika, heute Tanganyika-Territorium, ist nicht englisches „Territorium“, es ist und bleibt nach Friedensvertrag und Völkerrecht Mandatsgebiet solange, bis die eingeborene Bevölkerung fähig ist, sich selbst zu regieren, d. h. ihr eigenes Geschick zu bestimmen. Und dann, und darum braucht uns nicht bange zu sein.

Das deutsche Kolonialmandat.

WTB. Paris, 22. Aug.

Nach einem Telegramm aus London an das „Echo de Paris“ geht das Gerücht, daß die seit zwei Monaten stehenden Verhandlungen zwischen Berlin und Rom über die Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland vor dem Abschluß stehen.

Man hält das Abkommen zwischen Dr. Stresemann und Mussolini für folgendes: Italien tritt in Genf und anderswo für die deutschen Kolonialansprüche ein, wogegen Deutschland die Priorität Italiens anerkennt, d. h. das erste Mandat solle Italien zuerkannt werden. Sind zwei Mandate zu verteilen, so werden sich Italien und Deutschland in dieselben teilen. In gewissen britischen Kreisen soll man der Abtretung Palästinas nicht ungünstig gesinnt sein.

Russlands Rolle bei der Wiener Revolte.

TU. Wien, 22. Aug.

Das Wiener Montagblatt „Der Turm“ veröffentlicht heute einen Bericht, den der Wiener Sowjetjagant am 15. Juli nachmittags in einer außerhalb Oesterreichs gelegenen Stadt nahe der Grenze nach Moskau aufgegeben haben soll. Diese Depesche sei aufgefunden und dekodiert worden. Nach dem veröffentlichten Wortlaut des Berichts ist der Gefandte über die Arbeitsniederlegung im Voraus verständigt worden und hat von der Berliner Sowjetrussischen Vertretung Führer zur Leitung des Unternehmens nach Wien beordert. Ferner hat sich Dr. Bauer während der Unruhen mit dem russischen Gesandten in Verbindung gesetzt.

Das Wingerfest von Bevey.

Von Alexander von Gleichen-Aufwurm.

Nichts bekommt dem Menschen feilich so gut wie heilige Ergriffenheit. Sind Taufende einmütig gerührt und ergriffen, so bildet dies Erlebnis ein religiös-erzieherisches Moment, eine mystische Weisheit, die keine Einzelerfahrung gleichkommt, oder vielmehr, die jede Einzelerfahrung erst zur Reife bringt und bewirkt zu wertvollem Besitz macht. Dies war der tiefe Sinn der großen antiken Feste, die den Jahreszeiten und deren Göttern geweiht waren, der heiligen Arbeit, wie jede Jahreszeit sie fordert. Sie betonten die Würde, den Stolz, den Segen der Arbeit und die Eintracht menschlichen Zusammenwirkens von Mensch und Mensch, von Mensch und Tier und Pflanze.

Dies ist auch der tiefe Sinn des der Antike nachempfundenen, rein, des aus neuer mit schlichter Innigkeit und Naturreligion angelegten einzigartigen Festes, das als Wingerfest in jedem 25. Jahre am Gestirne des Gensereies abgehalten wird, im weingegneten Bevey. Im diesjährigen Juli und August versammelte das Fest ein ganzes Volk von begeisterten Gästen. Das Amphitheater faßt 14000 Personen, und 2000 Mitwirkende zählt das Festspiel, das der junge Genfer Dichter M. Piris Estrad verfaßte und Gustave Doret mit seinen Melodien begleitete.

Durchaus glaubwürdig erscheint die Tradition, das Fest stamme aus der Zeit der römischen Winger, die am Gensereies die ersten Reben pflanzten und pflegten. Triumpierend hat es sich erhalten trotz des Fäulnisrohens der Prohibitionsfanatiker, trotz der Konkurrenz moderner Sportmeetings und bewahrt die Ueberlieferung des antiken Rom. Dort gab es seit den Tagen der Könige eine Art geistlicher Bruderschaft, der es oblag, die Wanderschaft zu sichern und im Namen der Götter Reifezeitigkeit bei jedem Anbau zu tragen, Tüchtigkeit zu loben und zu be-

Die Vorbereitungen zur Unterfuchung des Frankfurterkrieges.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) Dr. R. J. Berlin, 22. Aug.

Die Vorbereitungen zu dem unparteiischen Schiedsgericht, das zwischen Belgien und Deutschland wegen der Ereignisse im belgischen Frankfurterkrieg 1914 eingeleitet werden soll, sind Gegenstand der diplomatischen Besprechungen zwischen Berlin und Brüssel. Vätermelungen zufolge ist es die Vektretung der belgischen Regierung, den Völkerbundsrat mit der Einsetzung des Schiedsgerichtes zu beauftragen. Hierzu ist festzustellen, daß Deutschland unabhängig auf einen derartigen Vorschlag eingehen kann. Die Einrichtungen, die der Völkerbund bisher bei Streitfällen zwischen Deutschland und anderen Staaten eingerichtet hat,

haben stets ein derart parteiliches Urteil zugunsten Deutschlands gefällt, daß wir Deutsche nicht das Vertrauen haben, daß uns diese Stelle ein wahrhaft unparteiliches Schiedsgericht beschereuen wird.

Es ist im übrigen bemerkenswert, daß der belgische Außenminister Vandervelde, wegen seines an Deutschland gerichteten Schiedsgerichtsvorschlages heftigen Angriffen der belgischen Watter ausgesetzt ist. Schon heute versucht die „Nation Belge“ die zwischen Brüssel und Berlin vereinbarte Unterfuchung zu fobren. Die Unterfuchung sei überflüssig, da die Angelegenheit längst geklärt und abgeurteilt sei. Das Blatt ist natürlich zu behaupten, hinter der Sache stehe eine Falle Deutschlands, wobei es vergißt,

daß die Anregung von Belgien ausging.

Der Brüsseler „Soir“ verlangt ebenfalls, daß die Teilnehmer an der Unterfuchungskommission vom Völkerbund ernannt würden. Im übrigen ist dieses vielgelesene und beachtete Blatt der Meinung, daß die Sache längst erledigt sei und die Unterfuchung, wenn sie nun einmal stattfände, müsse dazu dienen, dem deutschen Volke die Augen daruber zu öffnen, welche Verbrechen die kaiserliche Armee während des Krieges in Deutschland begangen habe. Nur ein offenes Geständnis und ein klarer Ausdruck der Reue (!) seitens Deutschlands könnte dieses Verbrechen bei der kommenden belgischen Generation vergeffen machen.

Ein anderes Brüsseler Blatt meldet, der Vorschlag einer Unterfuchungskommission sei von Vandervelde gemacht worden, ohne die anderen Minister vorher zu befragen. Der Vorschlag sei also noch nicht endgültig. Er sei anscheinbar.

Das gleiche Blatt schreibt, eine Unterfuchungskommission würde in den betroffenen Orten Belgiens auf groÙe Gefahren stoßen und müsste von der Polizei geschutet werden, weil die Volksstimmung durchaus gegen die Unterfuchung sei. Es ist naheliegend, daß auch die französische nationalistische Presse, voran Herr Ferninax, die belgische Regierung heftig angreift. Das ist erklärlich, weil die Franzosen fürchten, die Entwicklung könne auch eine unparteiliche Unterfuchung von Fällen wie Drachis bringen.

Die Neubesezung nichtstandiger Völkerbunds-ratsfuge.

London, 22. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, die letzten Meldungen aus Genf deuteten darauf hin, daß dort groÙe Hoffnungen bezüglich der Kandidatur Argentiniens für einen der nichtständigen Ratsfuge bei den kommenden Wählen für diese Körperlichkeit gehegt werden. Man erwartet, daß Finnland der Fischhofkomitee nachfolgen werde. Das einjährige Mitglied, das gute Aussicht auf Wiederwahl habe, sei das hart von Frankreich unterstützte Belgien. Dies zeige, daß Dr. Venetich nicht mehr bestrebt sei, einen Sitz im Rat zu haben.

lohnem. Solche heidnisch fromme wirtschaftliche Geflossenheit nahm später die Kirche auf mit christlich frommen, wirtschaftlichen Gilden und Bruderschaften. Jeder Zweig des Landbaus erhielt seinen Schutzheiligen; so wurde der Weinbau der lagelnden Schutzheiligheit des heiligen Urban anvertraut, unter dessen Patronat in Wallis die „Louable Confrerie des Vignerons“ oder „Abbaye de St. Urban“ entstand, die sich zur Aufgabe stellte, braue Winger öffentlich zu belohnen. Wo aber die Weinberge vernachlässigt lagen, nahm die Bruderschaft sie in Anspruch und bewirtschaftete sie selbst — die naive und rationellste Art, durch Beden edlen Ertrages und Drohen mit Demittigung eine Sache zu fördern. Solches Verhalten weckt den Ehrgeiz, denn für natürlich empfindende Menschen kann nichts demütiger wirken, als unwerter selbständiger Arbeit erachtet und unter eine Vormundschaft gestellt zu werden.

Die Feyer, bei der luchtige Winger öffentlich ausgezeichnet wurden, entwickelte sich immer starklicher seit dem 17. Jahrhundert als ein Fest der Jahreszeiten. Ein nationales Festspiel, in dem sich friedlich Heilige den antiken Göttern gesehellen zu schumtlicher Segensgebarde über Tur und Nebelgarde, Him und Wald und weitem See, bildete den Mittelpunkt. Die antike Götterwelt, die besonders seit 1680 eine hervorragende Rolle vom Wingerfest spielt, hat nichts künstlich Allegorisierendes oder fast Dffizielles an sich, sondern erscheint derb schweizerisch wie in Spittlers „Dumplingser Frühling“, wie in Vorluss „Spiel der Wellen“ — ein Neuaufleben der guten, alten Naturgotter. Sie wirken so traut und notwendig im Festspiel, so fingeingewachsen in Landschaft und Spiel, wie in Schillers Dichtung die Götter Griechenlands, um die Schiller weinte, eben durch diese Tränen neuerrstanden sind.

Vielleicht boten die „Itronsi“ der Renaissance, die unter den Medici die Gassen in Florenz von höchst lebendigen Göttern wimmeln ließen, Technisches, besonders der berühmte Aufzug des Bacchus und der Ariadne, der vielfach den bildenden Künste Motive gab. Eine Lebensfreude,

Der Quartalsbericht der Saarkommission.

WTB. Genf, 22. August.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Sekretariat des Völkerbundes ihren periodischen Bericht über die Lage im Saargebiet und die Tätigkeit der Kommission während des zweiten Vierteljahres 1927 zukommen lassen.

Darin heißt es u. a.: Die „Garnisonstruppe des Saargebietes“ benanntem militärischen Bestand sind aufgelöst worden. Das Dragoner-Regiment, ebenso wie zwei Infanterie-Bataillone sind aus dem Gebiete zurückgezogen worden. Am 12. Juni übergriffen die französischen Truppenbestande nicht 800 Mann. Am 11. Juni sind die belgischen und die britischen Truppenbestande in Saarbrücken eingetroffen.

Gegenwärtig verfügt die Kommission im Saargebiet ertens über eine Regkommission, deren Bestand 100 Mann nicht übersteigt, die Disziplinar- und zweites über einen französischen Besatz der Eisenbahnen, der ein französisches Bataillon, eine britische Kompanie und eine belgische Abteilung, zusammen etwa 800 Mann, enthält.

Betreffend die wirtschaftliche und soziale Lage hat sich die Kommission damit befaßt, die Verlängerung der französisch-deutschen Abkommen über die Handelsbeziehungen im Saarbecken zu erlangen, deren Laufzeit auf den 30. Juni zu Ende gegangen ist. Die Kommission beschäftigt sich lebhaft mit dem Kohlenmarkt des Saargebietes. Der April, Mai und Juni sind gekennzeichnet durch eine gewisse Zahl von arbeitslosen Tagen.

In der finanziellen Lage ergibt sich für das Budget 1927 im Saargebiet folgende Aufstellung: Einnahmen 408 202 087 Fr., Ausgaben 408 084 456 Fr., also Mehreinnahmen für 197 581 Francs. Die endgültigen Abschlüsse der Rechnung für 1925 schlieÙen mit 209 724 901 Fr. Einnahmen und 273 746 770 Fr. Ausgaben, also mit einem Einnahmehuberschuß von 20 978 131 Fr., einem Ueberschuß, der durch die Hinzufügung der Ueberschüsse vom Jahre 1921 und 1922 im Betrags von 18 207 917 Fr. errechnet ist. Dieser Ueberschuß wurde auf die Rechnung für die Einnahmen des Budgets 1927 ubertrogen.

Der Arbeitsmarkt, der gegen Ende März eine Besserung zu verzeichnen hatte, besserte sich auch im zweiten Vierteljahr des laufenden Berichtsjahres. Die Zahl der Arbeitslosen betrug Anfang April 3582 und Ende Juni 2000 Personen.

Festnahme von 435 Nationalsozialisten.

WTB. Berlin, 22. August.

Ein Sonderzug, der Teilnehmer an der Munsterberger Bundestagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von Münster nach Berlin brachte, wurde heute morgen auf der Station Teltow kontrolliert. Dabei wurden im Zug gefundene: Zwei Dolche, ein feststehendes Messer, ein Festschlager, ein Schlagring, ein Stahlmuppel, ein Spaten, ein Beil und eine Alarmpistole. Die Fahrgäste des Zuges, samtlich Nationalsozialisten, wurden zwangsweise und zur Unterfuchung auf Waffen und auf Papiere, die auf Festsetzung der verbotenen Gruppierung GroÙ-Berlin der oben genannten Partei hindeuteten, dem Polizeipräsidium angeführt. Es handelt sich insgesamt um 435 Personen. Die Unterfuchung nach Waffen und Papieren sowie die Vernehmungen sind noch im Gange.

Berlin, 22. Aug. Die heute verhafteten 400 Berliner Nationalsozialisten sind am Abend nach Abschluß der Vernehmung und Waffendurchsuchung samtlich wieder entlassen worden.

Der Abschluß der Militarkontrolle in Ungarn.

TU. Genf, 22. August.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat heute ein Schreiben des französischen Außenministers Briand als Präsidenten der Volkskammerkonferenz zur Uebermittlung an sämtliche Mitglieder des Volksbundsrates erhalten, in dem der Beschluß der Volkskammerkonferenz über einen Abschluß der Tätigkeit der Interalliierten Militarkontrollkommission in Ungarn mitgeteilt wird.

Dem Schreiben ist der Bericht der Interalliierten Militarkontrollkommission in Ungarn über die Durchführung der Entwaffnungskontrolle beigelegt. In dem heute eingetroffenen Schreiben lenkt die Volkskammerkonferenz die Aufmerksamkeit des Volksbundsrates auf einige Vorbehalte, die die I.M.K.K. in Ungarn an ihren Bericht in bezug auf die gegenwärtige ungarische Gesetzgebung über die Rekrutierung der Truppen geltend gemacht hat. Es wird in dem Schreiben hervorgehoben, daß der Volksbundsrat aus diesen Vorbehalten der I.M.K.K., die ihm geeignet schienen, Folgerungen im Interesse des allgemeinen Friedens zu ziehen haben werde.

Immer noch zu ungünstige Bitterung für Kunedes Ozeanflug.

Mün, 22. Aug. Flughafen und Halle, soweit sie für Kunedes Ozeanflug in Betracht kommen, zeigen heute früh ein ruhiges Bild, da die Vorbereitungsarbeiten jetzt vollständig abgeschlossen sind. Der Wetterbericht von heute früh lautet: Depression über Westeuropa, Stürme über der englischen Küste. Gehe sich diese ungünstige Wetterlage nicht gebessert hat, wird Kunede, wie er heute nochmals versicherte, den Start nicht unternehmen.

Neue Wendung in Südchina.

TU. Peking, 22. August.

Der Artillerie der Kantingarmee ist es gelungen, die Nordtruppen, die sich in Peking festgesetzt hatten, aus ihren Stellungen zu vertreiben. Das Yangtsi wird daher wieder von den Sudtruppen allein beherrscht. Die Stadt Kanting ist nicht mehr vom Feind bedroht, so daß bereits in den nächsten Tagen ein Teil der Hanauker Behörden nach Kanting verlegt werden dürfte.

Die für Kanting wieder günstiger gewordene militärische Lage hat jetzt zur Folge, daß in Kreisen der Kantingregierung gegen die völlige Kapitulation vor der Hanaukerregierung von neuem Sturm gelaufen wird. Man verlangt den Rücktritt verschiedener führenden Persönlichkeiten der Hanaukerregierung. Die Einigung der Kuomintang ist wieder in Frage gestellt. Infolge des Rückschlages bei Pusan hat Tschangtschun die Offensive gegen Kanting eingestellt, um nun gegen den Peking bedrohenden General Fenchangtsung vorzugehen.

Von der Reichsbahn.

Berlin, 22. August. Die Reichsbahnverwaltung wird, der „Voss. Zig.“ zufolge, den Vertrag mit der Sieha-Gesellschaft, der seit sieben Jahren besteht, zum 1. Oktober 1928 kündigen. Nach der „Voss. Zig.“ begründet die Reichsbahnverwaltung die Maßnahme damit, daß viele Abfahrende, die früher zweiter Klasse gefahren sind, und die es sich auch jetzt schon wieder leisten können, dritter Klasse fahren und sich einen Sitzplatz mit ins Kupee nehmen, wodurch die Eisenbahn geschädigt werde.

fachten der alten Weisen, die seit Jahrhunderten ehrwürdige Arbeiten begleitet und bei urthumlichen Festen zum Reigen lockten. Ein begeisterter Festteilnehmer verlaßt seinen Eindruck mit einem feierlichen Hochamt vor der Natur und die farbenprächtige Entfaltung des feiernden Volkes, strahlend bunt in der Augustsonne, mit der Entfaltung einer mystisch farbigem gotischen Fensterrose, die plötzlich im Dunkel der verwirrten Welt mächtig aufleuchtet, befehend zu Freude und Vertrauen.

Badisches Landestheater.

Vollständige Platzmiete — verbilligte Platzsicherung.

Im Anzeigenteil laßt das Landestheater zur vollständigen Platzmiete und zur verbilligten Platzsicherung ein. Die im vorigen Jahr herausgegebenen Preise der Einrichtungen für den Dauerbesuch haben eine erfreuliche Vermehrung der Stammbesucher gebracht. Der ideale Zweck der Preisermäßigungen, wie ihn ein Kulturinstitut munigen muß, nämlich der einer Steigerung des Besuches wurde erreicht; nicht ganz entsprach die Maßregel jedoch den Hoffnungen auf eine wesentliche Hebung der billigen nahmen. Es soll aber trotzdem an den billigen Preisen für den Dauerbesuch festgehalten werden von einer Regulierung der Eintrittspreise nach der Entwicklung der Ausgaben nach dem Fortgang anderer öffentlicher Betriebe (Post, Straßenbahn usw.) abgesehen werden, obwohl auch dem Landestheater durch die Gebalts- und Lohnbewegungen Ausgabeerhohungen nicht erspart gelassen und noch weiter zu ermarten sind.

Die Platzmiete und die Platzsicherung werden von der neuen Spielzeit an noch mit weiteren Vorteilen gegenuber den Tagesbesuchern durch Erhöhung des Preisnachlasses bei Vorbestellungen anßer Miete von 10 Prozent auf 15 Prozent ausgedehnt. Außerdem sind die Preise im 1. Rang ermäßigt worden. Der Entschluß zum Dauerbesuch ist dadurch noch mehr

Unpolitische Nachrichten

Die „Deutsche Werke Kiel Aktien-Gesellschaft“ in Kiel.

Die Bauverft des neuen Kreuzers „Karlsruhe“.

Die Deutsche Werke Kiel Aktien-Gesellschaft in Kiel wurde am 28. Mai 1925 gegründet. Sie umfasst die frühere Werft Kiel und das frühere Werk Friedrichsort der Deutsche Werke Aktiengesellschaft in Berlin, die jetzt veräußert wurde. Das gesamte Aktienkapital in Höhe von 11 000 000 Mark befindet sich in Händen des Reiches. Beide Betriebe nehmen ein Gelände von rund 1 100 000 Quadratmeter mit 2000 Meter Wasserfront ein. Beide Werke beschäftigen zurzeit 8500 Angestellte und Arbeiter gegenüber einer Vorkriegsbesetzung von etwa 10 000 Beamten, Angestellten und Arbeitern. Das Hauptarbeitsgebiet des Werkes Kiel ist der Neubau und die Reparatur von Seeschiffen. Zurzeit befinden sich im Bau der Kreuzer „Karlsruhe“ für die Reichsmarine, ferner 2 Motorschiffe mit einer Tragfähigkeit von rund 10 000 Tonnen, die für norwegische Rechnung gebaut werden. Die Schiffe erhalten als Antrieb Dieselmotoren eigener Konstruktion und Bauart der Deutsche Werke Kiel Aktiengesellschaft. Vom Stapel gelaufen sind bisher die Kreuzer „Taronga“ und „Tallendard“, beide bestimmt für die Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo, an die bereits 1925 ein größeres Motorschiff „Tonela“ durch die Deutsche Werke Kiel Aktiengesellschaft geliefert wurde. Das Motorschiff „Taronga“ hebt kurz vor seiner Probefahrt. Die Fertigstellung der Neubauten gibt im Verein mit dem laufenden Reparaturgeschäft den Schiffbauarbeiten eine ausreichende Beschäftigung bis in das Frühjahr des kommenden Jahres. Der Werft stehen Bellinge und Bauholz für Schiffe bis zu 20-Meter Länge zur Verfügung, ferner 6 Trockendocks für Schiffe bis zu 175 Meter Länge und 5 Schwimm-docks bis 2400 Tonnen Sebekraft. In den maschinenbaulichen Abteilungen werden Schiffs-maschinen, Dampfboilmaschinen, Dieselmotoren mit und ohne Kompressor für Handels-schiffe und ortsfeste Betriebe, Präzisionszahn-gehäuse und -triebe, in den großen, auf modernste eingerichteten elektrotechnischen Werkstätten werden Drehstrommotoren und elektrischeaggregate hergestellt. Das Werk besitzt eigene Gießereien, Schweißereien, Schmiederei, Verzinkerei und eine Materialprüf-anstalt.

In dem Werk Friedrichsort befindet sich zunächst ein Teil der Dieselmotoren-Fabrikation. Hier werden vornehmlich die kleineren Typen in großen Serien hergestellt. Außerdem werden in dem Werk Friedrichsort Dieselmotoren-Probierwagen gebaut, deren Verkauf durch die Probierwagenbau-Aktiengesellschaft in Kiel, deren Aktienkapital je zur Hälfte der D.W. und der Deutsche Werft Kiel Aktiengesellschaft gehört, erfolgt. In der Stamm-Fabrikation dieses Werkes gehört weiterhin der Bau von Schiffsmaschinen aller Art und Größe. — Der Absatz der Erzeugnisse aller Abteilungen erfolgt vornehmlich ins Ausland, in dem, wie z. B. in Spanien, Italien, Rumänien, Bulgarien, Holland usw., eigene selbständige Vertriebsgesellschaften bestehen. Auch die schiffbaulichen Abteilungen sind zurzeit, wenn man von den Arbeiten für die Reichsmarine abliest, fast ausschließlich für ausländische Rechnung beschäftigt.

Ein Schwimmrekorde über 200 Kilometer.

Wien, 22. Aug. Der neunzehnjährige Militär-Lieutenant Edward Bernard hat gestern einen sensationellen Schwimmrekorde aufgestellt. Er ist am Samstag 16.12 Uhr in Vindobona und in Wien am Sonntag um 13.12 Uhr bei Rindorf aus dem Wasser gestiegen. Damit hat Bernard 201 Kilometer, eine bisher noch von keinem Schwimmer erreichte Strecke bewältigt und sich den führenden Langstreckenschwimmern an die Seite gestellt.

erleichtert. Er sollte aber bald und noch vor Beginn der Spielzeit gefahrt werden — denn die hohen Preise gelten nur bei der Lösung einer neuen Jahresplatzmiete und nicht beim Zugang nach der Spielzeit — im letzteren Fall tritt eine Preissteigerung durch die vertraglichen Nachzahlungen ein. Die Entziehung der Mietpreise ist erleichtert durch 10 Monatsraten, auf Wunsch durch Abbuchung an den Guthaben bei der Sparkasse und den Banken.

Kunst und Wissenschaft.

Musikantstellung Frankfurt.

In Frankfurt am Main trat am 18. August der Gesamtvorstand des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer unter dem Vorsitz des Komponisten Arnold Ebel zusammen, um über die beruflichen Fragen des Tonkünstlerstandes und über brennende Tagesfragen der Musikerziehung zu beraten. Unter den Mitarbeitern befanden sich außer den Führern des Verbandes und dem Ehrenvorsitzenden Max von Schilling zahlreiche namhafte Tonkünstler wie Prof. H. B. von Waltershausen, August Neuf, Karl Volkmeier, Joseph Haas, Prof. Albert Fischer, Prof. Waldemar von Bauhner, Prof. Felix Wenzel, Maria Leo und Prof. Kurt Schubert. Außer wichtigen Berufsfragen handelte die Frage der musikalischen Jugendbewegung im Mittelpunkt der Verhandlung, und es kam ein Antrag zum Ausdruck, daß die Berufsvereine die Notwendigkeit betonen, diese wichtige Bewegung stärker als bisher in ihre Berufsarbeit einbezuziehen. Die Frage der Schaffung einer Künstlerkammer unter Mitwirkung der Staatsbehörden wurde eingehend erörtert. Anschließend folgten die Vertreter des Reichsverbandes bei der Einladung der Stadt Frankfurt a. M. der Stadträtin Dr. Schlotter die jährlich erscheinenden Mitglieder des Gesamtvorstandes namens der Stadt begrüßte.

Die von Stadt-Musikdirektion in der Kunsthalle Kiel wird bis einschließlich 4. September verlängert.

Essen. Die Krankenpflegerin Käthe Weber, die im Verlaufe mehrerer Jahre das St. Elisabeth-Krankenhaus in Oberhausen um 80 000 Mark betrogen hatte, wurde vom Schöffengericht Oberhausen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Halle. In Martröhlitz bei Halle brach in der letzten Nacht im Hause des Nachwächters Feuer aus, bei dem die beiden Kinder des Wächters, ein Mädchen von 7 und ein Knabe von 9 Jahren, verbrannten. Der Nachwächter wurde als vermittellicher Brandstifter verhaftet.

Elbing. Ein schweres Autounfall ereignete sich auf der belebten Chaussee Elbing-Cadinen. Ein Kraftwagen fuhr in eine Gruppe von drei Radfahrern. Von diesen wurden zwei lebensgefährlich verletzt. Ein Maurerlehrling ist an dem erlittenen Schädelbruch bereits gestorben.

Rastenburg. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Sonntag bei einem Erntefest auf dem Gute Weßtin. Ein 17jähriger Schweizer tötete in der Trunkenheit zwei Personen durch Messerstiche und verletzte einen dritten schwer.

Stettin. Ostlich von Deland traf der Stettiner Dampfer „Bernier Kaufmann“ am 20. August vormittags ein fieses treibendes Rettungsboot, mehrere Rettungsringe, Leuchtdübel und andere Schiffsstrümmen an, so daß die Vermutung nahelegt, daß ein Schiff an dieser Stelle untergegangen ist. Der Dampfer fehlte

nach 5 Stunden erfolglosen Suchens an der Unfallstelle keine Reize nach Stettin fort. Nach geborgenen Rettungsringen ist zu vermuten, daß es sich um den 2000 Tonnen großen schwedischen Dampfer „Relia“ handelt.

Paris. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Cherbours. Ein Eisenbahnzug stieß beim Rangieren mit einem Straßenbahnwagen zusammen. 15 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Paris. Ein betrogener Ehegatte feuerte in einem vollbesetzten Straßenbahnwagen vor dem Pariser Nordbahnhof auf seinen Rivalein mehrere Revolverkugeln ab. Sein Gegner sowie ein unbeteiligter Fahrgast wurden verwundet. Die Frau des Attentäters erklärte, ihren Mann verlassen zu haben, weil er sie häufig mit anderen Frauen betrogen habe.

London. Ein Kofferdieb, der gestern früh in Epsdon gestürzt war, ist bei Tonbridge abgestürzt. Man fürchtet, daß ein Passagier den Tod gefunden hat.

London. Nach Meldungen aus San Francisco wurde in Kalifornien in der Nacht zum Sonntag ein Erdbeben verspürt. Sämtliche Telefon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Menschen sind nach den bisherigen Berichten jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Moskau. Hier herrscht eine fürchterliche Hitze. Der Thermometer zeigt 50 Grad Celsius.

Abstürze in den Alpen.

WTB. Innsbruck, 22. Aug. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ aus Mairhofen berichten, ist am 18. August eine unbekannte Dame aus Dresden bei der Besichtigung des Wasserfalles im Stille-Grund unca 80 Meter tief abgestürzt. Sie wurde schwer verletzt. In den Dolomiten ist ein Tourist in den Sextener Dolomiten tödlich abgestürzt. — In dem auf italienischem Gebiet befindlichen Teil des Dehtaler fürzte der Jenaer Philosophie-Professor Heinrich Wandel in eine Gletscherpalte. Zwei schottischen Milizsoldaten gelang es, ihn unverletzt zu bergen. — Im Gaisbergtal führten die beiden Kinder einer hier in der Sommerfrische weilenden Kölner Familie beim Edelweisspülen ab und wurden schwer verletzt. — An der Dirmund des Schweifers in Kaisergeräde ist ein Beamter der Bannischen Synodalen und Wechselbank in Münden, August Markl, tödlich abgestürzt.

Unser aller Pflicht.

Hindenburg gehört dem ganzen deutschen Volke. Ihn zu seinem 80. Geburtstag in der von ihm selbst gebilligten Weise zu ehren, ist unser aller Pflicht.

Reichskanzler Dr. Marx.

Denk an die Hindenburgpende!

Annahmestellen sind alle Postanstalten, Eisenbahnstationen, Banken, Sparkassen und die Expedition des Karlsruher Tagblattes.

Die bad. Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz.

In Nr. 21 des „Karlsruher Tagblattes“ veröffentlichten wir einen Artikel des Gewerkschaftssekretärs Fassbender, der sich mit der bad. Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz vom 12. Mai d. J. befaßte. Hierzu wird uns nunmehr von zutüchtiger Seite folgendes geschrieben:

„1. Nach § 29 des Arbeitsgerichtsgesetzes wird bei jedem Arbeitsgericht mit mehr als 1 Kammer ein Beiführer aus dem Kreis der Arbeitnehmer aus mindestens je 3 Beiführern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. In § 9 der im Entwurf erlassenen Verordnung des Justizministeriums vom 12. Mai d. J. ist die Zahl der Beiführer allgemein auf je 3 Beiführer der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer festgelegt. Der erwähnte Artikel (des Gewerkschaftssekretärs Fassbender) beweist, daß auf dem Wege einer einschlägigen Verordnung eine Einschränkung einer reichsgesetzlichen Bestimmung zulässig ist. Dieser Zweifel ist nicht begründet. Wenn das Arbeitsgerichtsgesetz vorschreibt, daß der Beiführer aus mindestens je 3 Beiführern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer besteht, so muß es für zulässig erachtet werden, daß durch Verordnung des Einzelstaates die Zahl der Beiführer allgemein auf diese Zahl festgesetzt wird. Es ist nicht unter die Mindestzahl heruntergegangen und die reichsgesetzliche Bestimmung ist somit nicht eingeschränkt. Die reichsgesetzliche Vorschrift ist also nicht verletzt. Die badische Vorschrift stimmt auch überein mit der württembergischen Verordnung über die Arbeitsgerichtsbehörden vom 25. Mai 1927. Auch in Preußen, worauf in dem Artikel abgehoben wird, ist die Zahl der Beiführer so festgelegt, daß die Ausschüsse bei den Arbeitsgerichten mit 2 und 3 Kammern aus je 3 Arbeitgebern- und Arbeitnehmerbeiführern, bei den Arbeitsgerichten

Theater und Musik.

Auch eine Musikkritik.

Ein führender Kopenhagener Musikkritiker fand sich kürzlich zu einigen musikalischen Gartenkonzerten des weltbekannten Tivoli in Begleitung seiner prachvollen dänischen Dogge ein und verschte nicht, die Vorträge des Dreifachlers in einem der größten Blätter der Hauptstadt einer für die Kapelle wenig schmeichelhaften Kritik zu unterziehen. Darüber gerieten Dirigent und Musiker in eine gelinde Wut. Wie dies es doch im Zeitalter des Journalismus? — „Schlagt ihn tot, den Hund! Er ist ein — Nezenfent!“ Na, todschlagen konnte man den grimmigen Kritiker ja nicht so mirschidsdrüchtig, der überdies noch einen Hund als schirmenden Begleiter mit sich führte, mit dem sich nicht ohne weiteres spaken ließ. Aber dem Geitzrengen mußte irgendwie der Eingang zum Garten verwehrt werden. Fragte sich nur: wie? Schließlich bekam einer der Musiker einen Einfall, begründet auf die Unzerstörbarkeit zwischen besagtem Kritiker und seinem Hund. Als beide zu gewohnter Stunde sich vor dem Tivoli-Garten einfanden, prangte ein großes Schild am Eingang: „Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.“ — Und das Ende vom Lied? Der Kritiker hatte sofort die Sachlage erfasst und das vernünftigste Urteil seines Lebens über die musikalischen Darbietungen des Tivoli gefällt. Nicht etwa in der Zeitung. Aber auf dem Schilde prangte rechts in der Ecke noch ein weiteres Wortlein, geschrieben von „kritischer“ Hand. Es lautete: Tierchutzverein. Ganz Kopenhagen bog sich am nächsten Tage vor Lachen. Die Musiker mußten sich zähneknirschend geschlagen bekennen. Wenn man selbst Tiere vor ihren Gartenkonzerten schützen zu müssen glaubte...

Corona Schrotter.

(Zu ihrem 125. Todesstage am 23. August 1927.) Corona Schrotter war — nach dem Urteil eines Zeitgenossen — die erste und wahrste Darstellerin von Goethes dramatischer Muse. In ihr verband sich die Formvollendung in der äußeren Erscheinung mit der Ausgeglichenheit „einer schönen Seele“. Es war

ihr beschieden, Goethes ariadisches Frauenideal typischer zum erstenmal auf der Bühne zu verkörpern. Der Dichter stellte den Drest dar. Manches Gemälde der damaligen Zeit führt uns das Zusammenbild der beiden herrlich gewordenen Menschen vor Augen und legt beredtes Zeugnis ab für die Verehrung, die man ihnen allenthalben entgegen brachte.

Goethe hatte im Jahre 1765, als er noch studienhalber in Leipzig weilte, die damals vierzehnjährige im Hause Schöpfkopfs kennen gelernt. Sie war schon damals eine Verführerin und trat in den Leipziger Großen Konzerten erfolgreich auf. Im Jahre 1776 überbrachte ihr Goethe den Ruf an das rühmlichst bekannte Liebhabertheater in Weimar. Corona folgte ihm am 16. November 1776 dorthin und trat bereits eine Woche später erstmals als Sängerin auf. Später spielte sie oft mit Goethe gemeinsam. Sie sang als erste den „Erlkönig“ in eigener Vertonung. Weimar bedeutete für sie den Höhepunkt ihres Lebens. Auch Schiller lernte sie kennen. Alle Herzen flogen ihr zu, besonders die Herzogin Amalie war ihr zugetan, nicht allein wegen ihres großen Könnens, sondern auch wegen ihrer menschlich guten Eigenschaften.

Eine schleichende Krankheit setzte ihrem erfolgreichen Schaffen ein baldiges Ende. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Almenau. Am 23. August 1827 starb sie dort. Ein schmuckloser Gedenkstein bezeichnet noch heute das Grab der großen Tragödin auf dem Almenauer Friedhofe.

Zeitschriftenchau.

Die „Süddeutsche Sonntagspost“ beginnt in dieser Nummer mit dem neuen Roman von Peter Franz Josef „Walter Banner, ein Künstlerdrama“. Der Verfasser des Romans ist der frühere Prinz Alban zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der nach dem Weltkrieg, den er als Mitkämpfer der hannoverschen Königsfamilie von Anfang bis zu Ende mitmachte, als Peter Franz Josef in den Franziskanerorden eingetreten ist. — Die Nummer ent-

hält ferner die Bedingungen der Lebensversicherung für Jedermann! Jeder Abonnent ist verpflichtet! Aus dem Inhalt: Mit Hindenburg auf Urlaub: Wie unser Reichspräsident seine Ferien verbringt. — Auf Schloß Dietramszell bei München. — Deutsche Worte im Vatikan: Papst Pius XI. und Deutschland von Theodor Freißner von Cramer-Klett. — Oesterreichs erster Bürger und Bauer: Bundespräsident Dr. Michael Haimich und seine Mutterwirtschaft in Spital am Semmering. — Was denkt der Bauer in Frankreich? Von Professor Dr. L. Bergsträsser, Mitglied des Reichstages. — Geheimrat Professor Dr. Lujo Brentano: Erinnerungen an Adolf Wagner, Theodor Mommsen, Beyerstrak und Dove. — Zwei Ernten in einem Jahr? — Der Erfinder und Agronom Curt Fritzsche (Berlin) berichtet für die Süddeutsche Sonntagspost über seine Experimente. — In alle Wohnstübchen den! — Die Hindernisse des richtigen Bauens von Architekt Oberstudienrat Max Wiedersanders. — Wie sie Dine erzählen, von Arthur Knib. — Im Handel: Hebermensch, Untermensch, Mensch, von Spectator. — Geschichten an „S.E.“-Telephon: Die Zeitung, die man essen kann: Die Erfindung des Amerikaners Mr. Francis Sauril. — Sport. — Alpinismus. — Graphologie. — Schach. — Rätsel. — Jugendpost. — Frauenzeitung: Dr. Wilhelm Stiel (Wien): Die Kunst, mit Kindern umzugehen. — „Fluchgold“, Originalnovelle von Hilde Kura. — Die Köpfe der Woche. — Der Witz der Woche. — Lustige Geschichten! — Viele Bilder! — Für unsere Münchner Leser zum ersten Male: Münchner Sonntagsanzeiger: Ich finde es nicht nett, daß in München... — Münchner Bescherdenbuch: „Warum?“ — Belehrungs-physiologie bei den Behörden! — Alpine Verkehrsfragen. — Frau Veronika Wurzel über die Frauenfrage.

mit 4 und 5 Kammern aus höchstens je 4 Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiführern bestehen sollen. Nun haben in Baden nur die Arbeitsgerichte Mannheim und Karlsruhe 4 Kammern, alle anderen Arbeitsgerichte haben nur 3 und weniger Kammern; es könnte sich also — wenn man dem Vorgang Preußens folgen wollte — höchstens darum handeln, bei diesen zwei Arbeitsgerichten die Zahl der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiführer auf je 4 zu erhöhen. Bei der Kleinheit der Verhältnisse in Baden erschien es zweckmäßig, die Zahl der Beiführer allgemein auf 3 festzusetzen.

2. Das Verfahren bei der Wahl zum Beiführer-ausschuss ist mangels reichsgesetzlicher Bestimmungen durch landesrechtliche Vorschriften geregelt. Nach § 9 der badischen Ausführungsverordnung zum Arbeitsgerichtsgesetz sind die 3 Beiführer gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Auch diese Regelung stimmt überein mit der Regelung in Württemberg. Es wurde bei Erlass der Verordnung davon ausgegangen, daß die Wahl der Mitglieder des Beiführer-ausschusses im Wege der Einigung der verschiedenen Gruppen zustande kommt. Aber auch ohne eine solche Einigung besteht die Möglichkeit, der Minderheit eine verhältnismäßige Vertretung im Beiführer-ausschuss zu sichern. Durch die Vorschrift nämlich, daß eine Säufung der Namen auf den Wahlvorschlägen gestattet ist, wird im Ergebnis das gleiche erreicht, wie bei der Verhältniswahl. In dem Artikel des Gewerkschaftssekretärs Fassbender ist angegeben, daß bei der Wahl des Beiführer-ausschusses die Kandidaten der freien Gewerkschaften, die Kandidaten der christlich-nationalen Gewerkschaften nur 11 Stimmen erhalten haben, daher die 3 Kandidaten der freien Gewerkschaften als gewählt gelten. Wären auf den Wahlvorschlägen der christlich-nationalen Gewerkschaften nicht die Namen dreier verschiedener Kandidaten aufgeführt, sondern der Name nur eines Kandidaten 3 mal wiederholt worden, so hätte dieser Kandidat 11 mal 3 = 33 Stimmen auf sich vereinigt, so daß also er mit diesen 33 Stimmen und nur 2 Kandidaten der freien Gewerkschaften mit je 20 Stimmen gewählt gewesen wären. Ob hiernach bei richtiger Anwendung der bestehenden Vorschriften künftig ein begründeter Anlaß zur Beschwerde gegeben sein wird, kann dahingestellt bleiben. Sollten sich Mängel der geltenden Regelung in Zukunft herausstellen, so wird geprüft werden, wie ihnen abgeholfen werden kann.“

Luftverkehr.

Das Flugzeug im Dienste der Hochspannungs-Leitungskontrolle.

Vor einigen Tagen mietete zum dritten Male innerhalb von zwei Jahren ein bekanntes Elektrizitäts-Großkraftwerk bei der Deutschen Luft-Hansa ein zweiflügeliges Junkers-A-20-Flugzeug, um mit diesem die Hochspannungs-Leitungen zu kontrollieren. Dank der Schnelligkeit der Maschine konnten 400 bis 500 Kilometer Leitungen in einer Zeit von 2½ Stunden mühelos abgesehen werden, eine Leistung, die mit dem Auto niemals möglich wäre, abgesehen davon, daß die Leitungen, die größtenteils über unzugängliches Gelände führen, mit dem Auto nur mit Mühe oder überhaupt nicht kontrolliert werden können. Von dem Flugzeug, das zur Prüfung der Leitungen durchweg in einer Höhe von fünf Meter flog, wurden etwa notwendige Störungsmeldungen an die jeweils in der Nähe befindlichen Hochspannungs-Kontrollstationen in Beuteln abgeworfen, so daß die Schäden sofort beseitigt werden konnten.

Humor des Auslandes.

Erster Strolch: „Wenn du zum Tode verurteilt wüdest, welche Todesart wüdest du dann wählen?“

Zweiter: „Altersschwäche!“

Bucherer

Als Tafel- und Einmach-Essig empfehle ich meinen reinen Gärungs-Essig wie Weineffig Estragon-Doppel- u. einf. Essig

Bucherer

Freiwillige Feuerwehr

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß nur noch bis einschl. Donnerstag in den

Residenz - Lichtspielen
Waldstraße Nr. 30

der große Feuerwehrfilm
Der Mann im Feuer

Karlsruhe
vorgeführt wird.

Der Film zeigt im Rahmen einer spannenden Handlung die aufopferungsvolle Tätigkeit der Feuerwehr im Dienste der Nächstenliebe. Er wurde unter Mitwirkung der gesamten Groß-Berliner Feuerwehr und hervorragender deutscher Filmkünstler hergestellt. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch des Films. Gegen Vorzeigung von Ausweisen oder in Uniform haben unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen Zutritt zu bedeutend ermäßigten Preisen von Mk. 0,80, 1,20 und 1,80 an. Die Vorstellungen beginnen an Werktagen um 8,30, 6,30 und 9,30 Uhr.

Das Oberkommando:
Heußner Schönherr

Operette im Konzerthaus

Heute abend 7 1/2 Uhr die große Operettenneuheit **Paganini**

Karten bei Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße, Brunner, Kaiserallee, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse u. telephonisch (7280) zu Mk. 1,50-5,50
Morgen: Adieu Nini.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 24. August, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:
Konzert der Polizeikapelle.

Umtausch alter Rasierklingen aller Systeme! und alter Apparate.

Die größte Spezialfabrik der Welt für hohlgeschliffene Dauerklingen, das **Mulcuto-Werk, Solingen**, nimmt alte Klingen und Apparate in Zahlung gegen die Patent-Apparate mit den geschmeidigen und hohlgeschliffenen Diamon-Dauerklingen (D.R.P.), welche den stärksten Bart rasieren und Jahre ohne Schließen haarscharf bleiben. Umtauschangebot gratis und franko.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des "Karlsruher Tagblatts"

Badisches Landestheater Karlsruhe

Einladung zur Platzmiete und Platzsicherung 1927/28
(September 1927 bis Juli 1928)

Platzmiete 7 Abteilungen

2 Abteilungen — Donnerstag- und Freitagmiete (Abt. D u. F) — kein Anteil an Sonntagsvorstellungen — 5 Abteilungen mit wechselnden Tagen (A, B, C, E, G). Verpflichtung für 30 Vorstellungen (Oper, Schauspiel und Ballett in möglichst gleichmäßiger Verteilung auf die 7 Mietabteilungen). Mietpreinsnachlaß bis zu 40% auf die untersten Tagespreise

Jahresbetrag: Mk. 66.—, Mk. 75.—, Mk. 84.—, Mk. 99.—, Mk. 105.—, Mk. 120.—, Mk. 126.—, Mk. 135.—, zahlbar in 10 allmählich abwärts gleitenden Monatsraten. Die Preise gelten nur beim Abschluß einer Jahresplatzmiete, also beim Zugang von der 1. Vorstellung — bei späterem Eintritt in die Platzmiete treten Zuschläge nach Vertrag ein. Bei Vorstellungen außer Miete wird den Platzmietern ein Preisnachlaß von 15% (bisher 10%) gewährt.

Platzsicherung für 30 beliebige Vorstellungen

je hälftig Oper und Schauspiel. Jahresbetrag: Mk. 85,50, Mk. 109,50, Mk. 120.—, Mk. 127.—, Mk. 141.—, Mk. 166,50, Mk. 189.—. Ratenzahlung gestattet. Preisnachlaß 15% (bisher 10%)

Der Preis für die Plätze im I. Rang ist auf den des Sperrsatzes I. Abteilung herabgesetzt.

Bei Gastspielen bedeutender Künstler wird den Platzmietern und den Inhabern einer Platzsicherung eine besondere Preisermäßigung erwirkt werden.

Atlantik - Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Ab heute der große Oswald-Film
Lützow's wilde, verwegene Jagd



Das Heldenschicksal Theodor Körners und seine letzte Liebe

Manuskript: Max Jungk, Photographie: Ewald Daub, Bauten und Kostüme: Professor Stern. In den Hauptrollen: Mary Kid, Vera Engels, Paul Bildt, Siegfried Arno, Harry Nestor, Friedrich Kühne, Eduard von Winterstein, Gerd Briese, Ernst Rückert, Hugo Böblin usw.

Mit Gesangsbeiträgen des Offenbacher Wendling-Quartetts.

Gutes Beiprogramm.
Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 9 Uhr. Kasse 1/4 Uhr

Preise der Plätze: Loge Mk. 1,50, Sperrsatz Mk. 1,30, I. Platz 1,10, II. Platz Mk. 0,90, Erwerblose und Jugendliche unter 14 Jahren nachmittags 50 Pfg. Diese Preise sind bedingt durch die erhöhten Unkosten des Filmes und der Sänger und gelten nur bei diesem Film.

Berücksichtigen Sie bitte die Anfangszeiten

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Heute:
Das auserwählte Doppel-Programm in zwei Erstaufführungen

mit **Rudolph Rittner**
—
Kurt Vespermann
—
Olga Tschechowa
in den Hauptrollen

5 Akte nach einer Idee von Curt J. Braun und H. Brandt
Beginn: 3.30, 6.30, 9.30 Uhr
Jugend 3.30 bis 5.20 Uhr.

Die schönste Frau der Staaten
ein Märchentraum von Jugend und Schönheit
In der Hauptrolle:
Fay Lamphir
Beginn: 5.20 und 8.20 Uhr

Im Auto durch den Schwarzwald
Interessante Reise-Erlebnisse

Trianon-In- u. Auslands-Woche

Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-Tea St. Barbara

ber- oder ermitteln Sie schnell u. gut durch eine kleine Analyse im Karlsruher Tagblatt.

Café des Westens (Barzer)

Heute Dienstag
4. Sonder-Konzert der Kapelle Arthur Kühnen

Aus dem Programm:
Capella-Ballett Dellbes
„Hejce Kati“ Hubay
Violin-Solo: A. Kühnen

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel Pianos Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Das Herz am Rhein.
Historische Erzählung von Paul A. Schmidt.

(8) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube“, erwiderte Auguste, „Bitte, sage es mir noch einmal auf.“

Die Prinzessin Auguste begann das Gedicht zu deklamieren, ganz in der Art eines naiven Plapperredners, während ihr Gesicht einen so drolligen und kindlich ernsthaften Ausdruck annahm, daß der Fürst sich des Lachens nicht enthalten konnte.

Unserem Landesherren!

Wir wünschen Euch viel Glück und Segen und manches frohe heitre Jahr, hier, wo der Rheinstrom grüßt die Reben, die Herzen treu, die Augen klar. Mög Gott der Herr Euch gnädig schirmen Euch und das ganze Fürstenhaus, Dies bitten wir in dieser Stunde Vom Himmel uns als Gnade aus. Wenn Fürst und Volk zusammenstehen, In Freud und Leid, Glück und Gefahr, Wird Gott selbst nach dem Rechten sehen, Und uns beschirmen immerdar!“

„Bravo“, rief der Herzog, als Auguste geendet hatte. „Du mußt deine Auffassungsgabe loben. Und nun will ich noch den Verfasser dieses Poems ans Tageslicht ziehen, damit er zu seinem verdienten Lobe kommt.“

Während sich der Herzog, in Verfolg dieser Angelegenheit an einen Hofbedienten wandte, ließ die Prinzessin ihren Blick der Tafel entlang schweifen, zuerst nachlässig und oberflächlich, dann aber, mit einem sicheren Instinkt und Menschenkenntnis begabt, suchte sie hinter der Stirne jedes einzelnen zu lesen, wie sein Charakter und seine geistigen Fähigkeiten waren, und was für Gedanken die betreffenden Personen beschäftigten mochten. So kloppte sie im Geiste an jeder Türe

an, um die guten Seiten wie die Mängel ihrer Umgebung herauszufinden. Nachdem ihr Blick einigemal so die Runde gemacht hatte, blieb er zuletzt auf einem jungen Manne haften, der ihr eigenmächtiger als alle übrigen vorkam.

Bei den allgemeinen zeremoniellen Vorstellungen hatte Auguste nicht Worte gesagt, die Vorgesetzten einer geistigen Prüfung zu unterziehen, immerhin entkam sie sich aber fest wieder des Namens dieses jungen Mannes, welcher jedoch, im Vergleich mit den übrigen Anwesenden, ihre Aufmerksamkeit erregt hatte. Es war der etwa 20jährige Hofjunker und Leutnant der Garde, Friedrich Wilhelm von Bismarck, der erst vor kurzem in nassauische Dienste getreten war, und den Auguste heute zum ersten Male bei Hof sah.

Friedrich von Bismarck war von hohem schlanken Jünglingswuchs, und obwohl fehnig und kräftig, waren seine Glieder noch knabenhaft fein und in jeder Körperbewegung lag eine unendliche Geschmeidigkeit. . . Ungewollt blieben die Augen der Prinzessin an dem jungen Offiziere haften, welcher sich nicht beobachtet mußte, sondern mit wechselndem Ausdruck seiner blauen Augen, bald ernst, bald heiter vor sich hinblinzelte. Der Prinzessin fiel es auf, daß die Stirne des jungen Bismarck ungewöhnlich hoch und offen war, und im Verein mit den übrigen Zügen, die scharf geschnitten waren, der Physiognomie das Charakteristische gab, womit sie bedeutend wird.

Zu gerne hätte die Prinzessin hinter jener Stirne gelesen, welche Gedanken es sein mochten, die Frohsinn und Ernst in so wechselnder Folge auf dem Antlitz des jungen Mannes wiederpiegeln, aber Bismarck hob plötzlich die Augen empor, als hätte er den auf ihr ruhenden Blick der Prinzessin gefühlt.

Auf diese Weise in ihren Träumereien gestört, wandte sich Prinzessin Auguste wieder an ihren Vater mit einigen leicht hingeworfenen Worten. Nun aber war es Bismarck, dessen Augen auf der Prinzessin ruhten.

Sie ist nicht gerade schön zu nennen, dachte Bismarck bei sich, aber trotzdem sind ihre Züge, wenn nicht gerade ebenmäßig, so zum mindesten doch sympathisch zu nennen. Bismarck, welcher

selbst dunkelblond war, empfand es als einen Vorzug der Prinzessin, daß sie dunkles Haar hatte und ansehnliche Augen. In dem lieblichen, oft schwärmerischen Ausdruck ihres Blickes lag eine geistvolle Beweglichkeit, die den jungen Offizier sonderlich anzog.

Als die Prinzessin zum andern Male zu ihm hinüberblickte, war es an Bismarck, nun diesem Blick zu begegnen, und er tat dies wie zufällig, ohne aufdringlich zu sein.

Zwei Augen waren sich grüßend begegnet, aber wie zwei fremde Vögel wieder aneinander vorbeigeflogen, jedes in sein eigenes Nest zurück, und während den folgenden Tagen zur Zeit der Tafelrunde, der einzigen Zeit, wo sie einander sahen, jedes von dem Wünsche befeuert, einige Worte wechseln zu können, da zwei Seelen, zwei Geister sich anzuschauen schienen, hoben sie kaum die Augenlider in halber Höhe zueinander empor, wie aus Furcht, sich schicksalsfragend zu begegnen.

Nur einmal fügten es die Umstände, daß die Prinzessin nach Aufhebung der Tafel einige eifertemäßig gesprochene Worte an den jungen Bismarck richten konnte, die von Bismarck ebenso beantwortet wurden.

Die Prinzessin brach das Gespräch ab, denn sie fühlte plötzlich, daß sie diesem Manne gegenüber, ihr selber unerklärlich, ihre Unbefangtheit verloren hatte.

Bismarck schien ihr ins Herz zu sehen. Aus dem Range ihrer Worte, aus dem leisen Beben ihrer Stimme, das ihm himmlischer dünkte als der Gesang der Engel, wenn er sie solchen auf Erden vernommen hätte, las er, daß das Schicksal ihn gekreuzt hatte, und daß ihm die Prinzessin eine besondere Aufmerksamkeit zuwendete, welche sie nur mit Mühe zu verbergen suchte.

Er fühlte sich von der Prinzessin begünstigt, ohne diese Begünstigung mit Namen nennen zu können.

Der 20jährige Bismarck, ehrgeizig, nach hohem Ziele zu streben, äußerlich von fakter Entschlossenheit, aber im Herzen desto feurriger, fühlte, schwärmerisch und von der Günst des Augen-

blickes verlockt, war mit vollem Bewußtsein daran, sein Herz an die Prinzessin zu verlieren.

Zwischen Wangen und seligem Hoffen verging ihm die Tage, ohne daß er Gelegenheit gehabt hätte, die Prinzessin mehr als flüchtig zu sehen.

So kam der 20. Juni heran, welcher von dem fürstlichen Hofe zu einem ländlichen Feste anberufen war, zu einem Spaziergang nach einer der nahe gelegenen Mühlen, um damit die Stunden zwischen der Mittags- und Abendtafel auszufüllen.

Die Prinzessin Auguste ging in heiterem Gespräch neben ihrer jüngeren Schwester Louise, und Friedrich von Bismarck, der mit einem zweiten Kavallerie zu den Begleitern des Fürstengedächtnis hatte, in einiger Entfernung den fürstlichen Schwestern. In den hohen, schattigen Alleen, die das Schloß der Gartenseite entlang umgaben, war es frisch gewesen, auf dem sonnigen Feldwege, der zur Mühle führte wurde die Hitze drückend, und die Prinzessin Auguste, die den leichten Sommerhof anfanglich fest um die Schultern gezogen hatte, fand diese Umhüllung jetzt lästig und ließ das beschwerliche Tuch immer tiefer herabgleiten, vergeblich suchte nach einem Kavalier umhüllend, der es ihr abnehmen könnte.

Bismarck sah die Verlegenheit der Prinzessin, rasch entschlossen trat er an ihre Seite: „Durchlaucht gestatten, daß ich Ihnen das lästige Tuch tragen darf!“

Auguste reichte dem Kavalier mit einem dankbaren Blick den Schal und Bismarck, läßt gemacht, die Brust geschwellt von dem seligen Erwarten, nun endlich einige Worte mit der Prinzessin wechseln zu können, blieb an ihrer Seite.

Wieder kam jene seltsame Befangenheit über Auguste, sie überhäufte sich mit Vorwürfen, das Anerbieten Bismarcks nicht abgelehnt zu haben, den Feldwege, der zur Mühle führte, wurde die Hitze in ihr auf.

Bismarck schritt wortlos an ihrer Seite, es der Prinzessin überlassend, ob sie ihn eines Gespräches würdigen wolle oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Der Heilige Barthel.

Zum 24. August.

Früher war es ja überhaupt anders mit der Ernte. Man hatte nicht die Maschinen und all die Verbesserungen, die es heute gibt; der Landmann richtete sich viel mehr nach dem Kalender als heute. Für ihn bedeutete der Tag des Heil. Bartholomäus den Höhe- und Wendepunkt der Ernte. Wie dieser Tag war, so wurde der ganze Herbst.

Am Bartholomäustage mußten Roggen und Weizen herein sein. Vielleicht stand noch Hafer drinnen. Heute geht es rascher, wenn es das Klima irgend zuläßt. Hochgelegene Gegenden kommen natürlich später. Für sie wird der alte Wetterkalender des Landmannes immer noch Bedeutung haben. Auch die Gemüsegärtner halten sich an den Tag. Sie haben den Spruch: Barthel geht ins Kraut und meinen damit, daß die Krautfliegen prall und voll werden, so daß sie manchmal plagen. Dann sieht man bald fuderweise das Kraut einfahren.

Barthel geht aber auch in die Weeren. Er hebt die Brombeeren; am Waldraude und in den Gebüschen wird es lebendig. Die Beerenfelder stehen hinaus und holen die letzten Beiden und die ersten Brombeeren. Auf den Sandflähen blüht die Heide. St. Barthel hecht sich ein Sträußlein Seidelkraut an den grünen Hut und schaut mit Freude die zierliche Ersta, die seinen Duft hat und sich so lange hält, wenn man sie trocknet in ein Glas tut. St. Barthel schaut auch nach den Störchen aus. Bleiben sie noch lange nach seinem Tage, dann kommt ein Winter, der nicht weh tut. Und wenn die Sonne recht schön scheint zum Barthelstag, dann gibt es lange Blumen und Kräuter, und die Kräuterkammer haben ein gutes Jahr.

*

80. Geburtstag. Heute vollendet der in weiten Kreisen bekannte Obergemeister A. D. Ludwig Keller sein 80. Lebensjahr. Er wurde im Jahre 1847 in Karlsruhe geboren. Schon in früher Jugend fand der musikalisch begabte Knabe dank seiner schönen Mittelmutter Aufnahme in den Hofsängerkorps. Am hiesigen Polytechnikum erlangte seine Ausbildung als Geometer. Im Jahre 1912 trat er in die Pensionierung. Er widmete er sich mit ganz besonderer Vorliebe der Musik. Als Schöpfer von mehr als hundert Werken für Klavier, Orgel- und Chorgesänge, Orchester usw. ist er weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Auch als langjähriger Musikreferent ist er wohl noch manchem alten Karlsruher in guter Erinnerung. Der Jubilar erweist sich heute noch einer guten Gesundheit und eines vorzüglichen Gedächtnisses. Fast sein ganzes Leben hat er hier zugebracht und verfolgt noch alle Vorgänge besonders auf musikalischem Gebiete mit großem Interesse. Wir wünschen ihm, daß er noch manches Jahr in guter Gesundheit erleben möge.

Todesfall. Eine Rude hat der Tod des kaufmännischen Beamten Otto Yebig in die Angelegenheit der Firma Sumner A.-G. gerissen. Der Verstorbenen war lange Jahre bei der Firma tätig und erzielte sich allerlei großer Verdienste.

Das kommende Fünfmarschstück. Die Bekanntmachung über die Ausprägung von Silbermünzen im Nennbetrage von 5 Reichsmark ist jetzt ergangen, so daß die Münzen in absehbarer Zeit in den Verkehr gelangen. Die Münzen, die einen Durchmesser von 36 Millimeter und ein Gewicht von 25 Gramm erhalten werden, tragen auf der Schauseite einen Eichbaum und auf der Rückseite den Reichsadler.

Vollversammlung des Deutschen Kartells für Kundendienst. Am 28. und 29. August findet in Berlin die Jahresstagung des Deutschen Kartells für Kundendienst statt, das in zehn Landesverbänden mit 350 Vereinen der Hundstunde, 21 Maschinenvereinen, dem Deutschen Reichsverband für Polizei- und Schutzhundevereine in Düsseldorf und der Zentralstelle der Landesverbände der Polizei- und Schutzhundevereine in Stuttgart über 75.000 Mitglieder umfaßt. Am Sonntag finden die Besprechungen des erweiterten Vorstandes mit den Abteilungsvorsitzenden statt. Auf der umfangreichen Tagesordnung steht unter anderem auch die Errichtung eines Ehrenmals zum Gedächtnis an die Leistungen der Hunde im Weltkrieg.

Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Donnerstag, 25. August, abends 6 Uhr, findet am Landestheater eine Hauptübung der Vereinten Freiwilligen Feuerwehren statt. Auch ein Löschzug der Berufsfeuerwehr beteiligt sich an der Übung. Die Kompanien treten um 10 Uhr an den Feuerhäusern an.

Kongress der katholischen Kinder- und Jugendfürsorge. Vom 17. bis 19. Oktober wird in München im Auditorium maximum der Universität der Erste Gesamtkongress der katholischen Kinder- und Jugendfürsorge Deutschlands abgehalten. In Verbindung mit dem Gesamtkongress wird eine Ausstellung über Innereinrichtungen der Erziehungsanstalten veranstaltet. Die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunsthaus- und Wandschmuck veranstaltet. Anschließender Kongress findet auch die erste Mitteilungsverammlung des Verbandes der katholischen Frauen- und Fürsorgeanstalten Deutschlands statt.

Steuerabzug vom Arbeitslohn. Während für das Jahr 1926 die allgemeine Ausdehnung der Steuerabzugsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgelassen wurde, ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn durch Verordnung vom 2. August d. J. einverstanden erklärt, daß die Verpflichtungen der Arbeitgeber für das Jahr 1927 auf die Vorkasse der für Zwecke des Steuerabzugs nötigen Unterlagen beschränkt werden. Danach sind ebenso wie für das Jahr 1926 dem Finanzamt an Stelle der Ueberweisungsblätter Ueberweisungslisten in vereinfachter Form nur für die Arbeitnehmer einzureichen, die nicht in der Beschäftigungsgemeinde selbst gewohnt haben. Die Vordrucke für die Ueberweisungslisten werden von den Finanz-

Die Vermögenssteuer 1927.

Die Vermögenserklärungen nach dem Stande vom 1. Januar 1927 sind nunmehr abgegeben. Die Finanzämter gehen jetzt daran, die Erklärungen zu prüfen. Es sei nachstehend auf verschiedene Vergünstigungen hingewiesen, die, falls noch nicht geschehen, noch in Anspruch genommen werden können, solange die Veranlagung noch nicht beendet ist. Stilllegungen und Betriebseinsparungen haben im Jahre 1926 gegenüber 1925 aus den verschiedensten Gründen nicht unwesentlich zugenommen. Für diese Fälle ist bei der Vermögenssteuer 1927 die Vergünstigung vorgesehen, die übrigens auch schon bei der Vermögenssteuer 1925 Geltung hatte, daß für die beweglichen Gegenstände des Betriebsvermögens, insbesondere Maschinen, auf Antrag ein Stilllegungsabschlag bis zu 30 v. H. zugewährt werden kann. Voraussetzung ist, daß die Gegenstände in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 ungenützt oder nur eingeschränkt benützt worden sind.

jedoch ein gewerblicher Betrieb, der am 1. Jan. 1925 voll beschäftigt war, im Jahre 1926 stillgelegt werden oder eingeschränkt arbeiten, so ist auch für die dem Betrieb gewidmeten Grundstücke ein Antrag auf Zuzulassung des Stilllegungsabschlags zulässig.

Bei der Vermögenssteuer 1925 sind in Baden die Fabrikgrundstücke in der Regel mit 70 v. H. des Verbleibswerts bewertet worden. Es ist festgestellt worden, daß in einem Teil der Landesfinanzamtsbezirke der höchste für Fabrikgrundstücke in Betracht kommende Bewertungssatz 60 Prozent oder noch darunter betrug. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, ist bestimmt worden, daß die Vermögenssteuer 1927 auf Antrag auf den Betrag ermäßigt wird, der sich ergeben würde, wenn der Einheitswert des Fabrikgrundstücks statt auf 70 v. H. auf 60 v. H. des Verbleibswerts festgesetzt worden wäre. Dies gilt aber nur für Fabrikgrundstücke, nicht für Geschäftshäuser, die ebenfalls bei der Vermögenssteuer 1925 ebenfalls mit 70 v. H. des Verbleibswerts bewertet wurden. Ein Fabrikgrundstück mit einem Verbleibswert von 200.000 Rm. ist bei der ersten Einheitswertfeststellung wegen besonders hoher Abnutzung mit 63 Prozent, statt mit 70 Prozent, des Verbleibswerts = 126.000 Rm. bewertet worden. Auch in diesem Falle kann die Vermögenssteuer ermäßigt werden. Der Einheitswert wäre um 1/3 auf 108.000 Rm. zu senken. Die Vermögenssteuer 1927 wird um 90 Rm., d. h. 5 v. T. aus dem Unterschied von 18.000 Rm. ermäßigt.

ämtern den Arbeitgebern auf Verlangen kostenlos zur Verfügung gestellt. Sofern der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1927 durch Verwendung von Steuermarken vorgenommen worden ist, sind auch die Steuermarken und Einlagebogen 1927 dem Finanzamt einzureichen.

n. 28. Bad. Landesfeuerwehrlauf. In Mosbach findet am 3., 4. und 5. September der Badische Landesfeuerwehrlauf in Verbindung mit dem 75-jährigen Jubiläum und der Weihe der zweiten Fahne statt. Am Samstag nachmittag findet im Bürgeraal des Rathauses eine Landesausschreibung statt und abends ein Festbankett. Am Sonntag vormittag um 9 Uhr ist die Landeseierkammer im Saalbau des Rathauses, um 12 Uhr eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr am Rathaus, 1/2 Uhr Fechtturnen nach dem Fechtplan und abends Festball. Für Montag sind kleinere Veranstaltungen vorgesehen. Die Tagesordnung der Hauptversammlung ist: Begrüßung durch den Kommandanten der Mosbacher Wehr und den Verbandspräsidenten Heberle-Hedelberg, Aussprache über den Geschäftsbericht 1926/27, Bericht über die Verbandskasse, Satzungsänderungen, Anträge und Wünsche, Bestimmung des Dries des nächsten Landesfeuerwehrlaufes. Die Anmeldungen zur Tagung laufen zahlreich ein.

Unfall. Gestern nachmittag 1/2 Uhr kam der verheiratete 28 Jahre alte Monteur Karl Schmid von Hagsfeld in einem Betrieb der Starstromleitung an nahe. Dem Verunglückten verbrannten beide Füße. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Veranstaltungen.

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute wird Franz Lehars neue Operette „Bogani“ zum 7. Mal mit Uta Berger und Willi Bahlke in den Hauptrollen wiederholt. Die mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommene Schwantoperette „Möbius“ mit Claude Rains als Möbius geht morgen Mittwoch zum 5. Mal in Szene. Als nächste und letzte Neuheit dieser Spielzeit wird die Operette „Schwalben“ von Bruno Granichsberg einstudiert und am Freitag, 24. August, zum 1. Mal gegeben.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am Mittwoch nachmittag von 3-6 Uhr spielt im Stadtpark nach längerer Abwesenheit von Karlsruhe wieder die Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimuster unter Leitung von Vermittlermeister J. Dietrich. Das vorgesehene Programm verpricht einige angenehme Unterhaltungsmomente.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die Proben im Badischen Landestheater sind im vollen Gange. Sämtliche Mitglieder sind in bester Gesundheit aus den Ferien eingetroffen und mit frischen Kräften an ihre Arbeit gegangen. Mit „Arian“ von Gerhart Hauptmann wird am 3. September das Schauspiel seine erste Probeaufführung erleben, während die Oper am 4. September unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips und der Regie von Otto Kraus eine Probeaufführung von Mozarts „Don Giovanni“ bringen wird. Die Bühnenbilder zu beiden Stücken stammen von Torsten Secht. Die technische Einrichtung beforat Rudolf Walu. Die Kostüme sind von Margarete Schellenaßers. Bühnenbilder und Kostüme sind in den Werkstätten des Badischen Landestheaters hergestellt.

Neues vom Film.

Kammer-Vorstellungen. Die Kammer-Vorstellungen bringen ab heute wieder ein ganz hervorragendes Doppelprogramm. „Parkettsessel Nr. 47“, nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Louis Verneuil ist ein hervorragendes Lustspiel, das sicher großen Beifall finden wird. Die Hauptrolle dieses köstlichen Filmes spielt Frau Moreno. Der zweite Schläger ist: „Pat und Batadon auf hoher See.“ Die beliebten Künstler haben sich beim Publikum so große Gunst erworben, daß der Erfolg des Filmes nicht ausbleiben kann. Die neue Gmelin-Woche und ein interessanter Kulturfilm schließen das Programm.

Die Neudens-Vorstellungen zeigen ab heute: „Die schönsten Frauen der Staaten“. Die amüsante Konkurrenzschickel, zwischen zwei Schönheitsmittelherstellern, der schickelichere Schönheit eines rührenden Propagandabüchleins, der sich in die Tochter der Konkurrenz verliebt, ein Kunstmalers Zeichnung nach dem klassischen Venusmodell, eine reizende Autojagd um den Apfel des Paris, das alles ist schmackhafter Vorwand für das Wesentliche dieses Filmes, den Ausmarsch reiferer Schönheiten aus allen Ecken Amerikas. Solche Konkurrenzschickel sind eine besondere Liebhaberei der Amerikaner. Die Konkurrenz geht nach bestimmten Regeln vor sich. Die Jury besteht aus Künstlern, Politikern und Journalisten. Jeder Bestirzt wählt das schönste Mädchen seines Bundeskreises und gibt ihm seinen Namen. So haben wir eine „Miß Washington“, eine „Miß Florida“, eine „Miß New York“ usw. Aus ihrem Kreise geht schließlich als Schönste der Schönen „Miß America“ hervor. Die amerikanische Venus ist meist keine Schönheit im klassischen Sinne des Wortes, sondern ein reizendes, modernes Mädchen. Bei dem letzten großen Schönheitswettbewerb der in Atlantik-Stadt stattfand wurde die neue amerikanische „Venus 1927“ gewählt. Der Lust hat, selbst einmal zu entscheiden, der sehe sich die-

len Film an. Gleichseitig laufen der interessante Kulturfilm: „Im Auto durch den Schwarzwald“ auf dreifachseitiges Verlangen nochmals: „Der Mann im Feuer“ und die Trianon-Wochenchau.

Standesbuch-Auszüge

Karlsruhe.

Sterbefälle. 20. August: Leonhard Gerold, 80 J. alt, Werkmeister, Ehemann. — 21. August: Ludw. Schindwein, 61 Jahre alt, Landwirt, Ehemann. Magdalena Moser, 68 Jahre alt, Witwe von Johann Moser, Eisenbahnarbeiter. — 22. August: Otto Siebig, 40 Jahre alt, Kaufmann, Ehemann. Walter Wilhelm, 24 Jahre alt, ohne Beruf, ledig. Anna Schwenzke, 81 Jahre alt, Witwe von Christian Schwenzke, Privatmann.

Hilfe für Liedolsheim.

Seit unserer Veröffentlichung vom 13. August sind weiter bei uns eingegangen:

J. Merkle 1 M., Professor R. Richter, Durlach 6 M., F. Sch. 2 M., H. V. 1 M., R. R. R. 5 M., Ungenannt 2 M., F. M. Pfirrmann, Mörsch 2 M., Landgerichtsrat L. M. 5 M., August Ziegler, Oberlehrer a. D. 3 M., B. R. 3 M., F. R. 5 M., E. R. 2 M., Scheel, Raffat 10 M., B. S. 3 M., A. West u. Frau Klump, Scheuern, 7 M., Geheimrat Prof. Dr. A. Schleiermacher 20 M., Ungenannt 1 M., Edwertkriegsbeschädigter 2 M., Th. Rth., Karlsruhe-Gartenstadt 2 M., P. P. 1 M., H. S. 5 M., H. P., Durlach 5 M., Frau Direktor W. Wenz Bwe., Königfeld 20 M., Dr. med. Behrens, Rinderarzt 10 M., Ungenannt in Freitrit 10 M., Gottfried Mater, Körnerstr. 55 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 2 M., Wandervogel Memmenga 3 M., Leibbrand, Durlach 6 M., H. B. 3 M., F. S. 5 M., Ungenannt in Berlin 5 M., Frau V. Hornung 4 M., Frida Winter, Hauptlehrerin, Rhe. 3 M., N. N. 2 M., Aus einer Spieltasse 11.40 M., Professor Dr. E. Bender, Freiburg 5 M., Unbekannt von Illenau 5 M., zusammen 202.40 M., bereits veröffentlicht 2187 M., insgesamt 2389.40 M.

Wir danken den Spendern herzlich und hoffen, daß weitere Spenden an unsere Geschäftsstelle abgeführt oder auf unser Postfachkonto Nr. 9547 eingezahlt werden.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes“.

Ämliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurufeungen

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: zum Kartographen der Oberzeichner Anstalt Wolf bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zum Vermessungsinspektor der Vermessungsoberektion Gustav Durr bei der Wasser- und Straßenbaudirektion, zum Bauinspektor der Straßenbaudirektion Heinrich Langob in Donaueschingen, zum Vermessungsoberektion der Verwaltungsstelle Donaueschingen, zum Verwaltungssekretär der Verwaltungsstelle Fritz Levenhagen beim Wasser- und Straßenbauamt Konstanz, zum Vermessungsoberektion der Vermessungsstelle Ernst Schlemmer beim Vermessungsamt Tauberbischofsheim.

Planmäßig angestellt: der Straßenwärter Franz Ketterer in Mühlbach.

Versetzt: Regierungsbaurath Eugen Treßler in Vörrach zur Wasser- und Straßenbaudirektion, Bauoberektion Ludwig Koch in Bamberg zum Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen.

In den Ruhestand treten kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: der Straßenwärter Paulus Christ in Einsheim.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, 23. August.

Städt. Konzerthaus: abends 7 1/2 Uhr: Bogani.

Kaffee des Weltens: 1. Sonderskonzert der Kapelle Arthur Klüben.

Neudens-Vorstellungen: Die schönsten Frauen der Staaten.

Der Mann im Feuer. Berühmte Weltionäre.

Im Auto durch den Schwarzwald. Trianon-Wochenchau.

Kammer-Vorstellungen: Parkettsessel Nr. 47. Pat und Batadon auf hoher See. Gmelin-Wochenchau.

Atlantik-Vorstellungen: Kubows wilde neregene Jagd.

Von Vitaminen,
von richtiger Ernährung.

weiß der Laie heute allerlei. Daß aber auch die Pflege des Haares nichts anderes als eine Ernährungsfrage ist, davon ahnen die meisten nichts. Das Haar bedarf genau so wie der Körper gewisser unentbehrlicher Nahrungsstoffe, sonst verkümmert es. Seine richtige Ernährung kann aber nur erfolgen, wenn die Blutzirkulation der Kopfhaut in Ordnung ist. Dafür sorgt „4711“ Portugal durch seine kräftige, anregende Wirkung auf Gefäße und Nerven. Nach einer Waschung des Haares mit „4711“ Portugal strömt das Blut stärker und rascher. Dadurch erhält das Haar genügend Nahrung, bleibt gesund und damit auch schön.

Echt nur mit der ges. gesch. „4711“.

Ganze Flasche RM 3.80
Halbe Flasche RM 2.50

4711 Portugal

